

Daniela Pelka (ORCID 0000-0003-2808-443X)  
Uniwersytet Opolski, Polen

## **Die Linguistic Landscape einer Universität als Ort der Begegnung mit sprachlicher Diversität. Zur visuellen Mehrsprachigkeit an der Universität Oppeln/Opole**

### **Abstract**

#### **The Linguistic Landscape of a University as a Place of Encounter with Linguistic Diversity. On Visual Multilingualism at the University of Opole**

The design of the texts that characterise the linguistic landscape of a university is essentially determined by the needs and expectations of the communication participants using the academic space, who today are often characterised by a relatively high degree of linguistic and cultural diversity. It is not unusual to find Polish-language texts in the linguistic landscape of a university in Poland – such as the University of Opole, which is the focus of this study – where the majority of students and employees have a Polish linguistic and cultural background. However, since the UO is located in a region with a diverse linguistic and cultural tradition and is also claimed by people of different languages and cultures as its direct users, it is also nothing unusual that this landscape also includes texts that are realised in languages other than Polish. This raises the question of what forms these texts take and what functions can be ascribed to them and – following on from this – whether a certain connection can be established between the respective languages and the discourse functions of the signs appearing in them. The answers obtained in turn form the basis for considerations on the extent to which the individual languages correlate with the history and present of the university and its current actors.

**Keywords:** academic space, linguistic landscape, uniscape, multilingualism, language signs, discourse functions.

## 1. Einführung: Linguistic Landscape-Forschung

Der von Landry/Bourhis (1997) geprägte Begriff **Linguistic Landscape** – anders: sprachliche Landschaft oder Sprachlandschaft (im Folgenden auch: LL) – bezeichnet das Phänomen des Gebrauchs von Schrift im öffentlichen Raum: „The language of public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs, and public signs on government buildings combines to form the linguistic landscape of a given territory, region, or urban agglomeration“ (Landry/Bourhis 1997:25). Lag der Schwerpunkt der LL-Forschung ursprünglich auf der Untersuchung „der Verteilung und Funktion von Sprachen in der mehrsprachigen Stadt“ (Androutsopoulos 2008:1), bilden die ethnolinguistischen und sprachpolitischen Aspekte der visuellen Sprachverwendung in dem jeweils fokussierten Raum heute nur einen Ausschnitt der verschiedenen Zugänge zur Untersuchung der Sprachlandschaften,<sup>1</sup> die auch im Rahmen benachbarter Forschungsansätze der Urban Linguistics, Media Linguistics Landscapes und Semiotic Linguistics behandelt werden (vgl. Opiłowski 2022:109). Die Forschungen auf diesem Gebiet widmen sich u.a. – um nur einige Beispiele zu nennen – Fragen des Sprachkontaktes<sup>2</sup> oder der Raumgestaltung durch Sprache in Zusammenhang mit bestimmten Themen.<sup>3</sup> Betrachtet werden dabei sowohl ein- als auch mehrsprachige Areale, neben großflächigen Regionen und Großstädten<sup>4</sup> auch Räume, die von kleineren Menschengruppen in Anspruch genommen werden.<sup>5</sup>

Zu den Letztgenannten, also flächenmäßig kleineren, kann auch der akademische Raum einer Universität wie der seit dem Jahr 1994 bestehenden

<sup>1</sup> Die Mehrsprachigkeit der LL weckt aber immer noch das Interesse der Forschung, was zahlreiche kleinere, aber auch breiter angelegte Projekte beweisen, wie z.B. das Projekt *LinguaSnappHamburg* der Universität Hamburg, dessen Gegenstand als „die digital-photographische Dokumentation der sichtbaren Mehrsprachigkeit in Hamburg“ beschrieben wird (vgl. URL 1).

<sup>2</sup> Z.B. Anglizismen in Ladenschildern bei Miller (2023).

<sup>3</sup> Z.B. Sauberkeit, Sicherheit und kulturelle Partizipation bei Rentel (2022) oder Coronapandemie bei Reershemius/Ziegler (2021) und Opiłowski (2022).

<sup>4</sup> Z.B. die Metropole Ruhr bei Mühlen-Meyer/Lützenkirchen (2017) und Mühlen-Meyer (2018), die Kaschubei bei Góral (2016), Grenzgebiete bei Koszko (2013b) oder Karmowska (2020), Warschau bei Grzeškowiak (2011), Posen bei Koszko (2013a).

<sup>5</sup> Z.B. Stadtteile bei Eickmans/Ziegler (2018), Bahnhöfe, Innenstädte und Flughäfen bei Domke (2010, 2014), Krankenhäuser bei Moyer (2011), Mdukula (2017), Museen bei Blackwood/Macalister (2019), der Schulraum bei Gorter (2018), Szabó (2015) und Androutsopoulos/Kuhlee (2021) oder der akademische Raum bei Szczek (2018).

---

Universität Oppeln gezählt werden, der im Folgenden den Ausgangspunkt für die Untersuchung bestimmter, in seiner LL auftretender Texte bildet, wobei die LL als Gesamtheit der in dem Raum auftretenden, visuell rezipierbaren Sprachzeichen verstanden wird.

Wird in der LL-Forschung in Bezug auf die Sprachlandschaft des Schulraums oft der von Brown (2005) eingeführte Begriff **Schoolscape** verwendet (vgl. z.B. Szabó 2015, Gorter 2018, Androutsopoulos/Kuhlee 2021), könnte somit in Bezug auf die hier fokussierte Sprachlandschaft einer Universität von der **Uniscape** gesprochen werden.

## 2. Der akademische Raum der Universität Oppeln und seine Sprachlandschaft – zum Ziel der Untersuchung

In der jüngeren LL-Forschung werden „Räume und Landschaften [...] nicht als bloße physische Hintergründe für kommunikatives Handeln, sondern als mehrschichtige soziale Konstrukte, die durch diskursive Praktiken etabliert werden“ (Androutsopoulos/Kuhlee 2021:4) verstanden. Als zentral für die Konstituierung eines sozialen Raumes gilt die Sprache, mittels derer er konzipiert, wahrgenommen und erlebt wird; wichtig für seine Bestimmung sind aber auch konkrete, physisch feststellbare und vermessbare Räumlichkeiten (vgl. Androutsopoulos/Kuhlee 2021:5, 7).

So wird hier der „akademische Raum der UO“ als Gebrauchsterminus für alle ihre offenen und geschlossenen Räume – Grundstücke/Areale und Gebäude – verstanden. Da die UO eine staatliche Hochschule ist, kann der Raum nach Bryx (2013:8-9) als öffentlicher Raum definiert werden, der allen (freien) Bürgern ohne Einschränkungen zugänglich ist.<sup>6</sup> In erster Linie wird der Raum von der Gemeinschaft der Universität in Anspruch genommen, die wiederum laut §2 der Satzung der UO aus Studenten, Doktoranden, akademischem und nicht lehrendem Personal besteht. Nicht selten wird er aber auch von Außenstehenden – in der Regel Körperschaften des öffentlichen und des privaten Rechts, aber auch Einzelpersonen – für die Organisation diverser Veranstaltungen genutzt. Zahlreiche Außenräume der UO können von jedermann zu jedem Zeitpunkt betreten werden, da aber §6 der Satzung der UO besagt, dass die Vorlesungen an der Universität öffentlich sind (vgl. URL 2), sind selbst

---

<sup>6</sup> Die allgemeine Zugänglichkeit kann jedoch in Bezug auf den Zweck als auch hinsichtlich der Zeit des Zugangs bestimmten Restriktionen unterliegen (vgl. Bryx 2013:8).

monofunktionale Innenräume wie Vorlesungsaulen (vgl. Bryx 2013:9) für Externe zugänglich, was auch ihnen einen weitgehend öffentlichen Charakter verleiht.

Die Universität Oppeln verfügt z.Z. über mehr als ein Duzend Gebäude, die teilweise außerhalb der Stadt liegen. Für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung wurden der Campus der UO sowie die davon etwas weiter entfernten, aber noch im Stadtzentrum gelegenen Räumlichkeiten der Universität untersucht. Sie bieten allesamt einen breiten Handlungsspielraum dar, wo hauptsächlich Lehre und Forschung betrieben wird, aber auch Kultur, Unterhaltung und Sport stattfinden, wo sich also das Studentenleben in allen seinen Facetten abspielt.

Wie viele andere, so ist auch die LL des akademischen Raumes der Universität Oppeln als Resultante sowohl älterer als auch jüngerer Ereignisse und Entwicklungen anzusehen, so dass bei ihrer Betrachtung „nicht nur textinterne Strukturen, sondern auch die Rollen der Akteure, der lokalen und globalen Gesellschaft und die Historizität und Aktualität“ (Opilowski 2022:109) berücksichtigt werden sollten:

1. Mit ihrem Sitz in der Hauptstadt der Woiwodschaft Oppeln ist die UO in einer Region verortet, die im Laufe der Geschichte Zeiträume mit unterschiedlicher staatlicher Zugehörigkeit aufwies, und man kann vermuten, dass die sprachlich-kulturelle Diversität ihrer Einwohner, in der v.a. dem Deutschen und dem Polnischen stets eine besondere Rolle zukam, auch eine gewisse Widerspiegelung in der gegenwärtigen oberschlesischen Sprachlandschaft – und somit auch in der LL der UO – findet.<sup>7</sup>
2. Zwar wird die Universität heute mehrheitlich von Menschen mit polnischem sprachlich-kulturellem Hintergrund in Anspruch genommen, doch unter ihren unmittelbaren Nutzern – v.a. den Studierenden und Mitgliedern des Forschungs- und Lehrpersonals – finden sich auch zahlreiche Vertreter anderer Sprachen und Kulturen, die sich z.T. aus der einheimischen Bevölkerung der Region rekrutieren und z.T. aus dem Ausland kommen, sodass die Gruppe durch eine relativ große national-ethnische und sprachlich-kulturelle Diversität gekennzeichnet ist. Im Zusammenhang damit kann

---

<sup>7</sup> Auf die umfangreiche Literatur zur Geschichte der Region und deren Reflexen in der Sprache und Kultur ihrer Einwohner – insbesondere der deutschen und polnischen – möge hier nur mit einigen ausgewählten Titeln verwiesen werden, wie z.B. Reiter (1960), Engerer (1996), Kamusella (1998) oder Kneip (1999).

---

man annehmen, dass die Sprachen der Kommunikationsteilnehmer des akademischen Raumes der UO auch einen Einfluss auf die Gestaltung ihrer LL haben.

Schon eine flüchtige Betrachtung der LL der UO zeigt, dass hier tatsächlich mehrere Sprachen außer Polnisch konstatiert werden können,<sup>8</sup> wobei visuell am stärksten das Lateinische, Deutsche, Englische und Ukrainische hervortreten. Eine genauere Betrachtung der Sprachzeichen lässt aber den Schluss zu, dass hier – mehr oder weniger vereinzelt – auch andere Sprachen zum Vorschein kommen und zwar Französisch, Tschechisch, Russisch, Griechisch, Spanisch, Italienisch und Schlesisch.<sup>9</sup> Vor diesem Hintergrund ist das Ziel der folgenden Untersuchung herauszufinden, welche Formen die Texte in den jeweiligen Sprachen annehmen und welche Funktionen ihnen zugeschrieben werden können, sowie den Zusammenhang zwischen bestimmten Sprachen und den in ihnen realisierten Diskurstypen zu beleuchten. Die erhaltenen Antworten sollen wiederum die Grundlage für Überlegungen bilden, ob und wie die einzelnen Sprachen mit der Geschichte und Gegenwart der Universität und ihrer aktuellen Akteure korrelieren.

Bevor zum analytischen Teil übergegangen wird, möge die oben angesprochene national-ethnische und sprachlich-kulturelle Diversität der Menschen, die den akademischen Raum der UO heute in erster Linie in Anspruch nehmen, durch einige Zahlen verdeutlicht werden.

### **3. Zur Gemeinschaft der Universität Oppeln**

Nach den Ergebnissen der Nationalen Volkszählung von 2021 wohnten in der Woiwodschaft Oppeln, in deren Hauptstadt die UO ihren Sitz hat, insgesamt 954.133 Personen. 116.790 von ihnen (d.h. 12,24 %) deklarierten in der ersten oder zweiten Wahl eine andere als die polnische national-

---

<sup>8</sup> Es wird hier bewusst nicht von „Fremdsprachen“ gesprochen, da z.B. das Deutsche und das Schlesische in dem hier fokussierten Kontext weder im Hinblick auf die regionale noch – in vielen Fällen – auf die individuelle Mehrsprachigkeit als Fremdsprache betrachtet werden kann.

<sup>9</sup> Das Schlesische wird hier – wie in den Fragebögen der Volkszählung, auf die im Folgenden eingegangen wird – vereinfachend als Sprache bezeichnet, ohne weiter auf die linguistische Auseinandersetzung einzugehen, ob es sich dabei um eine eigenständige Sprache oder eine Varietät des Polnischen, einen Regio- oder Ethnolekt handelt; zu dieser Problematik vgl. z.B. Wyderka (2012), Hentschel (2018a; 2018b) oder Matuschek (2021).

ethnische Identifikation,<sup>10</sup> wobei die meisten Befragten die schlesische (60.049 Personen, d.h. 6,29%) und die deutsche (59.911 Personen, d.h. 6,28%) Identifikation angaben.<sup>11</sup> Auch die Ergebnisse der Zählung in Bezug auf die zu Hause verwendete Sprache zeigen eine starke Diversität auf: 126.280 Personen (d.h. 13,24%) in der Woiwodschaft Oppeln deklarierten, dass sie zu Hause als alleinige oder eine von mehreren Sprachen eine andere Sprache als das Polnische benutzten. 84.616 Personen (d.h. 8,87%) nannten dabei das Schlesische, 34.489 (d.h. 3,61%) das Deutsche und 13.090 (d.h. 1,37%) das Englische (vgl. die Excel-Tabellen vom 29.11.2023 unter URL 3).

Da sich ein Großteil der Studierenden der UO aus der Woiwodschaft Oppeln rekrutiert – nach dem Stand vom 31.12.2022 waren es von den 7350 Studierenden der UO, zu denen solche Daten vorlagen, 4305 (d.h. 58,57%) Personen<sup>12</sup> –, ist anzunehmen, dass auch unter ihnen mit einer entsprechenden national-ethnischen und sprachlich-kulturellen Diversität zu rechnen ist.

Geht es um ausländische Studierende, waren nach dem Stand vom 31.12.2022 von den 9033 Personen, die an der UO studierten, 845 Ausländer, was einen Anteil von 9,35% ergibt. Die meisten von ihnen kamen aus der Ukraine (550), aus Weißrussland (85), Nigeria (49) und Kasachstan (22). Aus weiteren 36 Ländern kamen jeweils bis zu 20 Personen. Die Mehrheit der Ausländer studierte an der Philologischen Fakultät (241), an der Fakultät für Politikwissenschaften und soziale Kommunikation (189) und an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (144).<sup>13</sup>

Was die Mitglieder des Forschungs- und Lehrpersonals der UO betrifft, so waren nach dem Stand vom 31.10.2023 von den insgesamt 538 Angestellten 17 Personen mit fremder Staatsangehörigkeit: ukrainisch (8), tschechisch (3), deutsch (2), kanadisch (2), britisch (1), tunesisch (1), die

<sup>10</sup> Das macht sie zu der Woiwodschaft mit der zweitgrößten (nach der Woiwodschaft Schlesien) einer solchen Gruppe im Lande.

<sup>11</sup> Angegeben werden absolute Zahlen: Die Befragten hatten die Möglichkeit, mehr als eine Identifikation anzugeben, sodass sich die Zahlen nicht addieren.

<sup>12</sup> Daten nach den jüngsten mir vom Zentrum für Moderne Technologien der UO zugänglich gemachten Statistiken. Die zwei weiteren Plätze nehmen die national-ethnisch und sprachlich auch recht diversen Woiwodschaften Schlesien mit 1444 (d.h. 19,65%) und Niederschlesien mit 652 (d.h. 8,87%) Studierenden ein.

<sup>13</sup> Daten nach den jüngsten mir vom Büro für Lehre und studentische Angelegenheiten der UO zugänglich gemachten Statistiken.

meisten von ihnen arbeiteten im Institut für Politikwissenschaft und Verwaltung (5) und im Institut für Physik (3).<sup>14</sup>

Die internationale Gemeinschaft der UO erweitern zudem ausländische Studierende und Hochschullehrer im Rahmen des Programms Erasmus+. Im akademischen Studienjahr 2022/2023 waren es 59 Studierende, die ein oder zwei Semester an der UO verbrachten – die meisten kamen aus der Türkei (26) und aus Spanien (13). Im selben Jahr realisierten an der UO 30 ausländische Hochschullehrer Erasmusaufenthalte von meist 3-5 Tagen. Die meisten von ihnen kamen aus der Türkei (6), aus Tschechien (6) und Rumänien (5).<sup>15</sup> Auch von der Universität organisierte internationale wissenschaftliche Konferenzen und Lehrveranstaltungen<sup>16</sup> ziehen Teilnehmer aus verschiedenen Ländern an.

All dies führt dazu, dass die Universität einen multikulturellen und multilingualen Raum bildet, in dem Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen zusammenkommen.

#### **4. Methodisches Vorgehen und Klassifizierung der LL-Zeichen**

Um die eingangs formulierten Fragen nach den Formen und Funktionen der in der LL der UO vorzufindenden Texte in anderen Sprachen als das Polnische zu beantworten und sie im Anschluss in Korrelation mit der sprachlich-kulturellen Diversität in Geschichte und Gegenwart der Universität zu bringen, wurde eine Fotosammlung angelegt, in der sämtliche im fokussierten Raum vorgefundenen Texte in anderen Sprachen als Polnisch festgehalten wurden. Gemacht wurden die Fotos zwischen Mai und September 2023 v.a. in den Außenräumen, Korridoren und repräsentativen Sälen der Universität, da diese als diejenigen angesehen werden können,

<sup>14</sup> Daten nach den jüngsten mir vom Büro für Personalwesen der UO zugänglich gemachten Statistiken.

<sup>15</sup> Daten nach den jüngsten mir vom Büro für Wissenschaft und Projektmanagement der UO zugänglich gemachten Statistiken.

<sup>16</sup> Eine Reihe von Aktivitäten, die die Internationalisierung der Studiengänge und der Forschung der UO verstärken, wird im Rahmen der seit 2019 bestehenden Fort-hem-Allianz realisiert. Derzeit umfasst die Allianz neben der UO acht europäische Partner: die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Deutschland), die Université de Bourgogne (Frankreich), Jyväskylä yliopisto (Finnland), die Università degli Studi di Palermo (Italien), die Latvijas Universitāte (Lettland), die Universitat de València (Spanien), die Universitetet i Agder (Norwegen) und die Universitatea „Lucian Blaga“ din Sibiu (Rumänien).

die sich durch die breiteste Öffentlichkeit auszeichnen. Verzichtet wurde auf ein Foto lediglich dann, wenn der Inhalt in (fast) der gleichen Form an verschiedenen Orten vorgefunden wurde.<sup>17</sup>

In der LL-Forschung gibt es verschiedene Ansätze, nach denen öffentliche Zeichen klassifiziert werden und die auch in die folgende Betrachtung einfließen sollen. Sie betreffen u.a. räumlich-materielle und sprachlich-inhaltliche Aspekte.

Die im akademischen Raum der UO vorgefundenen sprachlichen Zeichen werden z.T. mit außersprachlichen Zeichen verbunden, womit sie multimodale Gefüge darstellen. Für die folgende Betrachtung waren allerdings nur die verbalen Elemente ausschlaggebend. Der geläufigen Text-Vorstellung entsprechend umfassen sie manchmal mehrere Sätze, aber – in Anlehnung an Hausendorfs Konzept der „kleinen Texte“ (vgl. Hausendorf 2009)<sup>18</sup> – manchmal auch nur einen Satz, eine Phrase oder gar ein Wort. Berücksichtigt wurden dabei sowohl monolinguale Texte, d.h. solche, die nur in einer anderen Sprache als das Polnische erscheinen, als auch bi- bzw. multilinguale, d.h. solche, in denen der anderssprachige Text neben einem polnischsprachigen auftritt.

Mit seiner Architektur und Infrastruktur bietet der fokussierte Raum verschiedene Flächen, die als Textträger genutzt werden, darunter z.B. Mauern und Wände, Fenster, Eingangs- und Innentüren, Treppengeländer, Ausstellungsregale, Vitrinen, Pinnwände, Aufsteller wie auch Industriegehäuse, Umzäunungen und Laternenmaste. Unterschiedlich sind dementsprechend auch die Formen der Ausführung:<sup>19</sup> Zu finden sind darunter u.a. Gebäudebeschriftungen, Schilder, diverse Artefakte mit Inschriften, Banner, Plakate, Urkunden, Aushänge, Aufkleber, Bücher, Buchumschläge und Artikelkopien. Die Texte sind als Metallbuchstaben an den Untergrund angeschraubt oder darauf angeklebt, in Stein gehauen oder in Holz geschnitzt, gemalt, gesprüht, gedruckt oder handgeschrieben.

<sup>17</sup> Das betrifft die mit der Corona-Pandemie zusammenhängenden Aushänge sowie die Promotionsurkunden, die in den aufgesuchten Gebäuden in zahlreicher Ausführung zu finden waren (vgl. dazu weiter unten).

<sup>18</sup> Unter den Bezeichnungen für öffentliche Texte findet man in der Fachliteratur neben den „kleinen Texten“ auch „kurze Texte und Kurztexpte“, „Sprüche und Augenblickstexte“ oder „Nebenbei-Medien“ (vgl. Opiłowski 2022:112).

<sup>19</sup> Androutsopoulos/Kuhlee (2021:14) sprechen hier von Textsorten, wobei sie aber z.B. Gedenktafeln und Inschriften als zwei verschiedene Textsorten behandeln.



Hinsichtlich ihrer Urheber kann hier von Zeichen gesprochen werden, für deren Entstehung und/oder Platzierung in dem untersuchten Raum Einrichtungen der UO verantwortlich zeichnen,<sup>20</sup> sowie von solchen, deren Ursprung auf die Initiative anderer Urheber zurückgeht. In Anlehnung an die Terminologie von Landry/Bourhis (1997) wird die erste Gruppe als „Top-down“-Schilder, die zweite als „Bottom-up“-Schilder bezeichnet.<sup>21</sup>

Je nach den von ihnen realisierten Diskursfunktionen finden sich in der LL-Forschung zahlreiche Klassifizierungen der Zeichen: So unterscheiden Scollon/Scollon (2003) in ihrer Untersuchung in Hongkong vier Diskurstypen von Zeichen – infrastrukturelle, regulatorische, kommerzielle und transgressive; auf Basis des Ruhr-Projektes „Metropolenzeichen“ fügen ihnen Ziegler et al. (2018) noch die kommemorativen und künstlerischen hinzu. Schmitz fasst die infrastrukturellen und regulatorischen Zeichen als offizielle zusammen (vgl. Schmitz 2018a, Schmitz 2018b). Androutsopoulos/Kuhlee (2021) bauen die Liste anhand einer Untersuchung des schulischen Raumes um den didaktischen Diskurstyp aus und Makowska (2020) anhand eines Korpus von 25 urbanen Texten aus fünf europäischen Städten um instruierende, Ortsidentität bildende und soziale Texte sowie Texte mit Bildungsfunktion.<sup>22</sup> In Bezug auf die Corona-Pandemie unterscheiden Reershemius/Ziegler (2021) regulativ-informierende, affektive und kritische Zeichen und Opiłowski (2022) regulative, diskursive, altruistische, soziale, deklarative und kommerzielle Texte.

Auch die Textzeichen der untersuchten Uniscape repräsentieren verschiedene Diskurstypen, unter denen sich folgende herauskristallisieren:

---

<sup>20</sup> D.h. konkrete Menschen in ihrer Eigenschaft als offizielle Vertreter der UO.

<sup>21</sup> Eine vollkommene Übereinstimmung mit den Definitionen von Landry/Bourhis ist hier nicht gegeben, da nach den Autoren die „Top-down“-Schilder auf öffentliche Urheber zurückgehen und amtlichen Charakter haben und die „Bottom-up“-Schilder von Privaturnebern stammen und kommerzieller Natur sind, was in unserem Fall nicht immer zutrifft. Androutsopoulos (2008:2) fügt ihnen noch die Kategorie der „nicht autorisierten Zeichen“ hinzu, die unerlaubterweise entstehen, und die hier zu den „Bottom-up“-Schildern gezählt werden.

<sup>22</sup> Zudem ordnet sie sie Texten mit primären, sekundären und tertiären Funktionen zu: Texte mit primären Funktionen erleichtern die Orientierung in einer Stadt, Texte mit sekundären Funktionen übernehmen außer informativen auch ästhetisierende Funktionen und Texte mit tertiären Funktionen liegen dann vor, „wenn es im öffentlichen Raum zu einem ortsfesten schriftlichen Dialog kommt“ (Makowska 2020:16).

- Infrastrukturelle: dienen der Orientierung im öffentlichen Raum, bestimmen den Ort oder den Weg zu einem Ziel, markieren die Zugehörigkeit zu einer Einrichtung; sind in Form und Inhalten oft standardisiert (Erscheinungsformen: Gebäudebezeichnungen, Schilder mit Namen von Organisationseinheiten, Türschilder, Wegweiser);
- Regulatorische: regeln das Handeln und Verhalten von Menschen im öffentlichen Raum, definieren Gebote und Verbote, erlauben, verbieten und warnen; formal und inhaltlich weitgehend standardisiert (Informationen zur Anzahl von Personen in einem Raum, Schilder mit impliziter Aufforderung zur Handdesinfektion, Hinweise auf Benutzung des Studentenausweises im Studentenwohnheim);
- Kommerzielle: geben Auskunft über Produkte oder Dienstleistungen, bewerben interne oder externe Veranstaltungen und Aktivitäten; graphisch und sprachlich kreativ, um Aufmerksamkeit potenzieller Empfänger auf sich zu ziehen (Werbeplakate, Veranstaltungshinweise, Arbeitsangebote, Einladungen zu Konferenzen, zur Teilnahme an Schulungen und Studiengängen);
- Kommemorativ: dienen dem Gedenken, der Erinnerung an wichtige Ereignisse oder Persönlichkeiten (beschriftete Statuen und Büsten, Erinnerungs- und Gedenktafeln, Epitaphien, Grabsteine, Urkunden);
- Künstlerische: Artefakte, mit vorrangig dekorativer Funktion, die von der Kommunikationsgemeinschaft als Kunstwerke identifiziert werden (Altäre, sakrale Schöpfungen, profane Installationen);
- Didaktische: dienen der Wissensvermittlung, unterstützen den Lernprozess, dokumentieren Arbeitsergebnisse der Studierenden und Wissenschaftler, ordnen den Studienverlauf (Informationstafeln in Ausstellungen bestimmter Forschungsbereiche, Poster, Lernplakate, Bücher, wissenschaftliche Artikel, Auflistungen von Prüfungsthemen);
- Transgressive: meistens von Privatpersonen, ohne Autorisierung im öffentlichen Raum angebrachte Texte zur Verbreitung einer Botschaft, Vermittlung privater Ansichten und Belange, Markierung von Zugehörigkeiten (Aufkleber, Plakate);
- Altruistische: senden aufmunternde Signale von Solidarität und Trost an andere Menschen, vermitteln implizit Hoffnung auf bessere Zeiten und zwischenmenschliche Beziehungen (Solidaritätsbekundungen, offene Briefe).

Ausgehend von der jeweiligen Sprache erfolgt im Folgenden eine qualitative Auswertung des Materials, wobei die räumliche Verteilung und die

formal-inhaltliche Seite der Texte – darunter die angesprochenen Merkmale des Mediums wie Zeichen und Textträger, Urheber und Diskurstyp – beleuchtet werden. Im Anschluss daran wird eine Antwort auf die Fragen gesucht, ob der Einsatz bestimmter Sprachen mit bestimmten Diskurstypen zusammenhängt und wie er interpretiert werden kann.

## 5. Analyse

### 5.1. Latein

In der Linguistic Landscape der Universität Oppeln begegnet man lateinischen Elementen in mehreren Arten von Texten – einmal sind es Aufschriften, die den offiziellen Namen der Einrichtung bzw. ihrer Gebäude und Räume wiedergeben, ein anderes Mal Texte auf Tafeln bzw. Abbildungen, die auf die Ehrendoktoren der Universität verweisen, ein weiteres Mal Inschriften an alten Fresken und anderen Kunstdenkmälern in repräsentativen Räumlichkeiten der Universität und schließlich Beschriftungen und Aushänge, die im Zusammenhang mit der Pflanzen- und Tierwelt stehen.

Am augenscheinlichsten ist das Lateinische in infrastrukturellen Zeichen. So findet man es z.B. im Logo der Universität, das aus einem grafischen und einem verbalen Element besteht,<sup>23</sup> wobei das letztere die zweisprachige Inschrift: „Uniwersytet Opolski – *Universitas Opoliensis*“ bildet (vgl. *Uniwersytet Opolski – Identyfikacja wizualna*: 4). Das Logo ist an mehreren Gebäuden der Universität zu sehen, wodurch deren Zugehörigkeit zu den Immobilien der Einrichtung kenntlich gemacht wird. Man findet es u.a. an der Frontwand des Studentischen Kulturzentrums und – in wesentlich kleinerer Ausführung und zusätzlich mit dem lateinischen *Alma Mater Opoliensis* – auf einem Banner am Eingang ins Museum der UO. Im Banner wie auch in mehreren Abbildungen offizieller Urkunden, die an den Wänden des untersuchten Raumes hängen und in kommemorativer Weise an bestimmte Personen bzw. Ereignisse erinnern, benennen sie zwar nicht den physischen Raum, markieren aber auch die Zugehörigkeit der Organisationseinheit bzw. der Person, der die Urkunde verliehen worden ist, zur UO.

---

<sup>23</sup> Das grafische Element zeigt das Wappen der Stadt Oppeln – einen halben Adler und ein halbes Kreuz, wobei der Adler hier in einer leicht modifizierten Gestalt erscheint, indem er zwei Zepter hält, die für den Zusammenschluss der Pädagogischen Hochschule und des Theologisch-Pastoralen Institutes stehen, aus denen die Universität hervorgegangen ist.



Abb. 1. Logo an der Frontwand des Studentischen Kulturzentrums der Universität Opole

Außerdem findet sich das Lateinische in den Namen mehrerer Gebäude der UO, in denen wichtige Verwaltungseinheiten und die einzelnen Fakultäten bzw. Institute der Universität untergebracht sind. Die Namen sind durchweg in großen Lettern an den Fassaden der jeweiligen Bauwerke angebracht – nur vereinzelt finden sie sich auf wegweisenden Schildern – und bestehen meist aus dem Substantiv *Collegium*<sup>24</sup> und einem weiteren Attribut. So findet man in der LL der UO die Aufschriften: *Collegium Maius*,<sup>25</sup> *Collegium Minus*,<sup>26</sup> *Collegium Artium*, *Collegium Biotechnologicum*, *Collegium Chemicum*, *Collegium Iuridicum*, *Collegium Medicum*,

<sup>24</sup> An den mittelalterlichen Universitäten war das Kolleg eine Gruppe von Studenten und Lehrern, die gemeinsam in einem Haus lebten und arbeiteten, das auf einer Stiftung beruhte.

<sup>25</sup> Das ehemalige Gebäude des Dominikanerklosters und späteren Krankenhauses beherbergt heute das Rektorat, die Philologische Fakultät (außer Germanistik) und das Museum der UO.

<sup>26</sup> Das ehemalige Gebäude des Porsch-Waisenhauses beherbergt heute Organisationseinheiten der UO mit administrativen Funktionen.

*Collegium Oeconomicum*, *Collegium Paedagogicum*,<sup>27</sup> *Collegium Salutis Humanae* und *Collegium Theologicum*. Eine Ausnahme unter den nur lateinisch benannten Gebäuden bildet das Collegium Civitas, das in seinem Namen an einen bekannten polnischen Journalisten erinnert: *Collegium Civitas im. Bolesława Wierzbiańskiego*. Über einen Zusatz auf Polnisch verfügt auch der Name des Konferenzzentrums der UO, wo ergänzend zu dem lateinischen Teil des Namens *Villa Academica* die polnischsprachige Information *Ośrodek Konferencyjny Uniwersytetu Opolskiego* zu finden ist. Nur ausnahmsweise findet man das Lateinische im Namen von Räumlichkeiten wie *Aula Antiqua*, wo der Name neben seiner polnischen Entsprechung *Aula stara* erscheint.

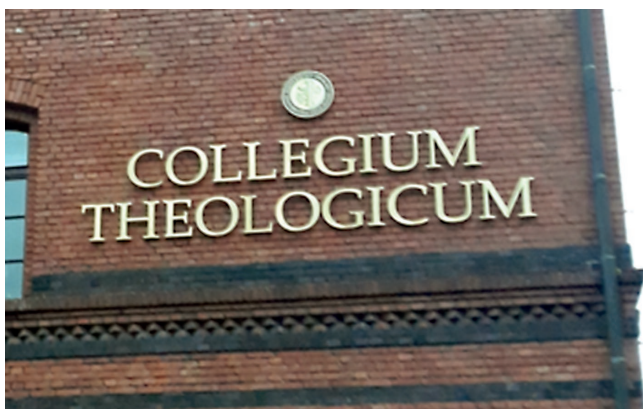


Abb. 2. Aufschrift an der Fassade der Theologischen Fakultät der Universität Oppeln

Des Weiteren begegnet man dem Lateinischen in der LL der UO in mehreren Zeichen, die im Zusammenhang mit Personen stehen, denen von der Universität Oppeln die Ehrendoktorwürde verliehen wurde,<sup>28</sup> und die dementsprechend dem commemorativen Diskurstyp zugeordnet werden können. Dazu gehört eine Gedenktafel im Collegium Maius der UO mit

<sup>27</sup> Dass der Einsatz von Fremdsprachen in der LL der UO nicht immer problemlos verlief, zeigt die bei der feierlichen Einweihung des Collegium Paedagogicum zu Beginn des akademischen Jahres 2000/2001 auf der Fassade des Gebäudes zu sehende fehlerhafte Formulierung *Collegium Pedagogicum* (vgl. Nicieja 2004:327).

<sup>28</sup> In erster Linie aufgrund hervorragender Verdienste auf wissenschaftlicher Ebene, zum Teil aber auch anlässlich unmittelbarer Verdienste um die Hochschule erhielten sie bis 2023 50 Männer und Frauen (vgl. URL 4).

der lateinischen Überschrift *Universitas Opoliensis : Doctores Honoris Causa* mit den Namen der Träger und den Jahresangaben der Verleihung der Würde<sup>29</sup> sowie die in zahlreichen Gebäuden aufgehängten Abbildungen der den Ausgezeichneten als Zeichen der Würdigung überreichten Urkunden.



Abb. 3. Gedenktafel mit den Namen der Doctores Honoris Causa der Universität Oppeln

Räumlich auf bestimmte Gebäude beschränkt ist die Verwendung des Lateinischen in Zeichen künstlerischen und didaktischen Charakters. Im ersten Fall handelt es sich um Zeugnisse alter schlesischer Kunst, die sich im Museum und im Plafondsaal – dem ältesten und zugleich repräsentativsten Raum des Collegium Maius – befinden. Dazu gehören die Chronogramme in spätbarocken Polychromien des ehemaligen Klosterrefektoriums<sup>30</sup> und die Inschriften an einzelnen mobilen Artefakten, wie z.B. eine neu-

<sup>29</sup> Neben polnischen enthält die Gedenktafel zahlreiche anders- (v.a. deutsch-)sprachige Vor- und Nachnamen, wie Reinhold Olesch, Erzb. Alfons Nossol, Gerhard Nickel, Kard. Karl Lehmann, Hendrik Foth, Hans Gert Pöttering, Kard. Walter Kasper, Rolf Fieguth oder Cheong Byung Kwon, was ihr einen multilingualen Charakter verleiht.

<sup>30</sup> Die Deckenfresken zeigen die Dreifaltigkeit, den Erzengel Michael und einen Schutzengel. Die Chronogramme enthalten die Daten 1730 und 1734 (vgl. Nicieja 2008:172, 181-182).

gotische Konsole und ein Marienaltar mit der Bitte *Sancta Maria ora pro nobis*. Im zweiten Fall hat man es v.a. mit lateinischen Eigennamen zu tun, die bei naturkundlichen Exponaten des Museums der UO und des Instituts für Biologie sowie in Aushängen der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik zu finden sind. Sie kommen stichwortartig entweder bei den in zahlreichen Vitrinen ausgestellten Pflanzen und Tieren (bzw. ihren Abbildungen) vor oder in Aushängen, in denen sie die in diversen naturwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen behandelten und für die Prüfung vorgesehenen Themen benennen.<sup>31</sup> Kommen die alten Texte nur in Lateinisch vor, erscheinen sie bei den Pflanzen und Tieren z.T. auch samt ihren polnischen Entsprechungen.

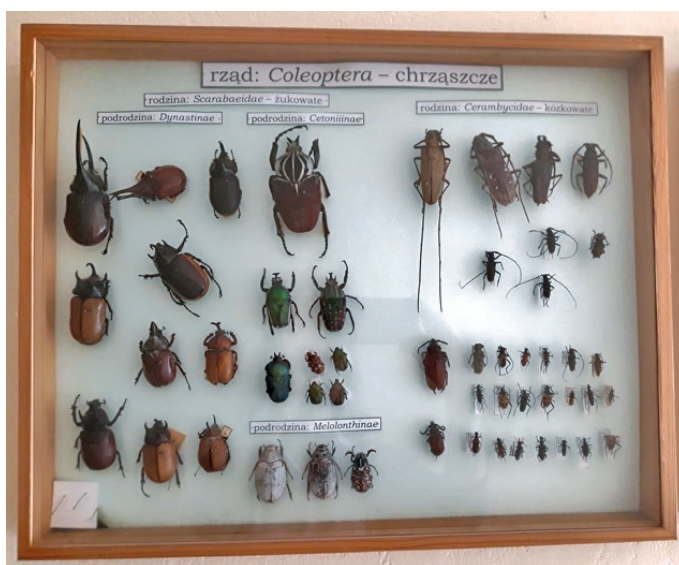


Abb. 4. Schaukasten im Institut für Biologie der Universität Opeln

## 5.2. Deutsch

Wie der lateinischen Sprache begegnet man in der LL der UO in verschiedenen Arten von Texten auch der deutschen Sprache. In erster Linie kommt sie in Form von Auf- und Inschriften an Denkmälern vor, die Relikte aus vergangener Zeit und Zeugnisse für die Geschichte der Region

<sup>31</sup> Hier: Parasitennamen im Seminar Biologie mit Embryologie und Parasitologie.

darstellen, seltener in neueren Spracherzeugnissen wie offiziellen Informationstafeln oder Aushängen in Vitrinen und Plakaten am Schwarzen Brett.

Am häufigsten treten deutschsprachige Zeichen kommemorativen und künstlerischen Charakters auf.

In diese Gruppe gehört z.B. eine Aufschrift an der Außenwand der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik, wo neben dem typographisch größeren *Rolnik* und dem kleineren *Produkty rolne – nawozy – nasiona – maszyny rolnicze* die Information *Landesprodukte – Düngemittel – Sämereien – Landwirtschaft – Maschinen* zu lesen ist, die auf das Sortiment des in dem Gebäude ehemals untergebrachten Geschäftes verweist. Da sie auf diese Weise an vergangene Zeiten erinnert, kann ihr die kommemorativa Funktion zugesprochen werden.

Zahlreicher vertreten sind deutschsprachige Texte aber als Inschriften an alten Kunstdenkmälern, die auf dem Universitätshügel um das Collegium Maius herum platziert wurden, sowie als Bestandteile anderer historischer Artefakte, die im Universitätsmuseum ausgestellt sind. Als Beispiele mögen hier die Inschriften auf dem Grabstein von Johanne Friederike Rothe: *Hier schlaeft seit d: 25 April 1804 nach einem Leben von 40 Jahren die Hochedle Frau Johanne Friederike geb: Schimbke die treue wirhliche Gattin des Herrn Cantor Rothe. Die einzige Schwester ihrer 7 Herren Brüder. Weinert nicht, wir sehn uns wieder* und die Bitte an den Papst *um den Apostolischen Segen und um den vollkommenen Ablaß in der Todesstunde* herangezogen werden.



Abb. 5. Aufschrift an der Außenwand der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik der Universität Oppeln

Eine Ausnahme in der LL der UO bilden infrastrukturelle Zeichen in deutscher Sprache. So wird bei dem legendenumwobenen Brunnen im Innenhof zwischen der Universität und der daran angrenzenden Bergelkirche (vgl. Nicieja 2008:110) der Name *St. Adalbert-Brunnen* als Übersetzung



der *Studnia świętego Wojciecha* angeführt, die darunter platzierte umfangreiche Information erscheint allerdings nur auf Polnisch. Als zweites Beispiel können zwei Schilder mit der Aufschrift *Germanistik* angeführt werden, die im Korridor des Gebäudes zu finden sind, in dem die meisten Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls für die deutsche Sprache und des Lehrstuhls für deutschsprachige Literatur durchgeführt werden.<sup>32</sup>



Abb. 6. Schild im Gebäude der Opelner Germanistik

Außerdem begegnet man Deutsch in einigen wenigen Aushängen didaktischen und kommerziellen Charakters. In geschlossenen, also nur den Mitarbeitern zugänglichen Vitrinen wird z.B. im Zentrum für Fremdsprachen mit lustigen Text-Bild-Gefügen auf Inhalte der DaF-Seminare verwiesen und implizit dafür geworben und im Institut für Pädagogische Wissenschaften mit dem ausgehängten Programm über die Organisation eines Internationalen Wissenschaftlichen Seminars berichtet.<sup>33</sup> Am Schwarzen Brett der Germanistik findet man zudem einige deutschsprachige Plakate, die für Veranstaltungen außerhalb der UO werben – eine Autorenlesung

<sup>32</sup> Bis 2019 war das Gebäude der Sitz des Instituts für Germanistik, so dass die Bezeichnung als verkürzter Name der Organisationseinheit angesehen werden kann. In der neuen Universitätsstruktur mit dem Lehrstuhl für die deutsche Sprache und dem Lehrstuhl für deutschsprachige Literatur gilt *Germanistik* lediglich als Name eines Studiengangs.

<sup>33</sup> Allerdings kann das Konferenzdatum – der 15.-17. November 2018 – darauf hindeuten, dass derartige deutschsprachige Ereignisse im besagten Institut nicht sehr oft stattfinden.

der Österreich-Bibliothek und den Deutsch-Stammtisch des DFK Oppeln-Zentrum – sowie ein Arbeitsangebot für eine Pflegefachkraft.



Abb. 7. Plakat am Schwarzen Brett der Oppelner Germanistik

### 5.3. Englisch

Nach dem Polnischen ist das Englische die in der Linguistic Landscape der UO am häufigsten anzutreffende Sprache. Es kommt hauptsächlich in Schildern mit Bezeichnungen der Organisationseinheiten der UO, in Raumbeschilderungen, Plakaten und Aushängen sowie in den in zahlreichen Vitrinen ausgestellten Büchern und Artikeln vor.

Relativ häufig erscheinen in der LL der UO englischsprachige infrastrukturelle Zeichen. Die erste Gruppe bilden Schilder mit Namen ausgewählter Fakultäten, Institute und allgemeinuniversitärer Einheiten, die an den sie beherbergenden Gebäuden zu finden sind: *Faculty of Art*, *Faculty of Chemistry*, *Faculty of Economics*, *Faculty of Law and Administration*, *Faculty of Medicine*, *Faculty of Natural Sciences and Tech-*

nology, Faculty of Philology, Faculty of Political Science and Social Communication, Institute of History, Institute of Pedagogical Sciences, Department of Sociology, Academic Careers Centre, Doctoral School, IT Services, Physical Education Centre, Student Culture Centre. Eine Hybride liegt bei *Mrowisko Hall*, *Kmicic Hall*, *Niechcic Hall* und *Spójnik Hall* vor. Dabei ist anzumerken, dass die englischsprachigen Schilder z.T. neben Schildern mit ihren polnischsprachigen Pendanten hängen, z.T. aber ihre Platzierung zur Verwirrung führen kann, wenn die Schilder z.B. nicht direkt neben- oder untereinander hängen oder die Übersetzungen nicht ganz übereinstimmen wie im Falle von *Main Library* und *Biblioteka Uniwersytetu Opolskiego*.



Abb. 8. Schilder an der Fassade des Gebäudes der Fakultät für Kunst der Universität Oppeln

Die zweite Gruppe von Schildern, in denen Englisch vorkommt, befindet sich in unmittelbarer Nähe bestimmter Innenräume. Entweder handelt es sich hierbei um reine Raumbezeichnungen bzw. den Hinweis auf den Weg dorthin, wie z.B. bei *Dzieskanat Wydziału Filologicznego – Dean's Office of Philology Faculty*, *Biblioteka – Library*, *Czytelnia – Reading Room* und *Wypożyczalnia – Lending Room and Interlibrary Loans*, *Sala dydaktyczna – Classroom*, *Wyjście z budynku – Leaving the building* oder es werden darin zusätzlich die Arbeitsmodalitäten der bezeichneten Einheit angege-

ben (z.B. Öffnungszeiten; Bitte, den Raum einzeln zu betreten; Verweis auf Internetseite mit weiteren Informationen). Das Englische steht in den Tafeln an zweiter Stelle hinter dem Polnischen und erscheint zudem oft in einem kleineren Font.

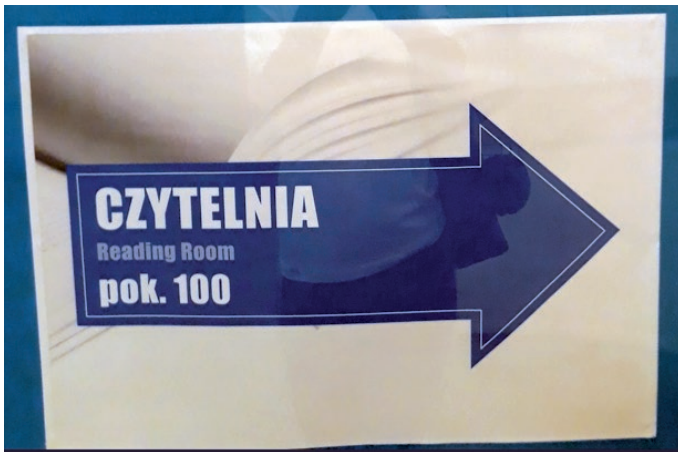


Abb. 9. Schild in der Hauptbibliothek der Universität Oppeln

Eine weitere Gruppe von Texten, in denen die englische Sprache zum Einsatz kommt, stellen Aushänge dar – meist in Form von laminierten Ausdrucken oder Zetteln in einer Prospekthülle – in denen auf bestimmte Verhaltensweisen verwiesen wird und die somit regulatorischen Charakter haben. Sie betreffen z.B. die maximale Anzahl von Personen, die sich im Lift aufhalten dürfen, oder die Benutzung des Studentenausweis-Scanners vor dem Betreten des Studentenwohnheims. Mehrere davon stehen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie: Sie bestimmen die maximal zulässige Anzahl von Personen in bestimmten Räumen wie Toiletten oder Lehrräumen, verweisen auf Behälter mit Desinfektionsmittel oder halten die Menschen zu bestimmten Handlungen an (z.B. Abstand zu halten). Auch diese Zeichen sind zweisprachig – das Englische steht hier stets hinter dem Polnischen, allerdings in gleich großem Font.

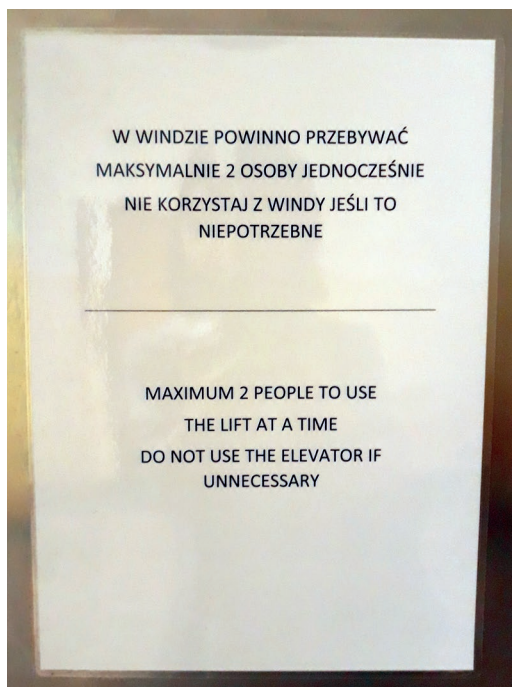


Abb. 10. Information am Lift im Gebäude der Medizinischen Fakultät der Universität Oppeln

Englisch ist auch in zahlreichen Plakaten vorhanden, die ihrem Diskurstyp nach den kommerziellen Zeichen zuzurechnen sind. Die meisten „Top-down“-Zeichen, die auf einzelne Institute, Lehrstühle, Bibliotheken, das Erasmus+-Büro oder die Studentische Selbstverwaltung zurückgehen, beziehen sich auf Angebote, die im Zusammenhang mit Lehre und Forschung stehen. Sie laden hauptsächlich zur Nutzung des Angebotes interner Einrichtungen der UO, darunter zur Teilnahme an von ihnen organisierten internationalen Kursen (Forthem) und Konferenzen ein, machen aber auch Werbung für Tagungen und das Studium im Ausland. Vereinzelt bewerben sie aber auch andere Events, wie z.B. den *International Games Day*. Unter den „Bottom-up“-Zeichen befinden sich v.a. Plakate, auf denen diverse Produkthersteller für ihre Erzeugnisse werben (wie z.B. die Firma Aroma King für Einweg-E-Zigaretten), seltener Aushänge mit Arbeitsangeboten (wie der Fremdsprachenschule Master für einen Englischlehrer-Arbeitsplatz).

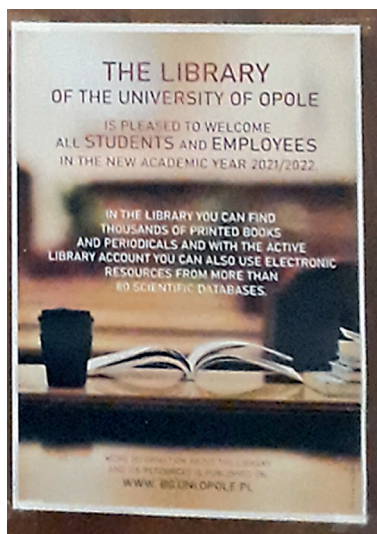


Abb. 11. Plakat im Gebäude des Collegium Civitas der Universität Oppeln

Eine weitere Gruppe an Texten, die in der LL der UO in Englisch vorhanden sind, stellen die in zahlreichen Vitrinen ausgestellten Bücher/Buchumschläge bzw. Kopien englischsprachiger Veröffentlichungen von Studierenden und Wissenschaftlern der UO dar. Da sie in erster Linie mit der Wissensvermittlung verbunden sind, sind sie den didaktischen Zeichen zuzuordnen. Zu finden sind sie meist in der Nähe der Bibliotheken, aber nicht nur; werden sie – das betrifft v.a. Bücher – in Vitrinen des Universitätsverlages ausgestellt, kommen ihnen zudem kommerzielle Funktionen zu.



Abb. 12. Bücher im Schaukasten vor der Bibliothek für Sozialwissenschaften der Universität Oppeln

Als Ausnahmeerscheinung findet sich die englische Sprache auf einer Tafel, die an den polnischen Dichter C.K. Norwid erinnert, und in einigen wenigen Plakaten bzw. Aufklebern, die bestimmte Botschaften übermitteln sollen, und die somit den kommemorativen und den transgressiven Zeichen zuzuordnen sind.



Abb. 13. Plakat im Gebäude der Fakultät für Politikwissenschaften der Universität Oppeln

#### 5.4. Ukrainisch

Das Ukrainische kommt in mehreren Zeichen unterschiedlicher Art vor. Einerseits gehören dazu Raumbeschilderungen, die im Gebäude der Fakultät für Politikwissenschaften und soziale Kommunikation zu finden sind, andererseits diverse Aushänge, Plakate und Banner, die im untersuchten Raum an verschiedenen Stellen platziert sind.

Die Zeichen der ersten Gruppe sind dem infrastrukturellen Typ zuzuordnen. Neben dem Polnischen enthalten sie in kleineren Lettern das Englische und das Ukrainische, wie z.B.: *sala dydaktyczna – classroom – класна кімната* oder *pracownia dziennikarska – journalist laboratory – лабораторія журналіста*. Zur zweiten Gruppe gehören Zeichen, die

im Kontext des 2022 ausgebrochenen Krieges entstanden und offizielle bzw. halboffizielle Solidaritätsbekundungen mit dem ukrainischen Volk enthalten (auf Ukrainisch und Polnisch) oder den in der Region angekommenen Ukrainern konkrete Hilfsmaßnahmen anbieten. So enthält ein ausgehängter offener Brief der polnischen Bibliothekare an ihre ukrainischen Kollegen Worte der Unterstützung und des Mitgefühls und ein Banner die Versicherung: *Mu z wami! – Jesteśmy z wami!* (dt. Wir sind mit euch!); die Organisation „La Starda“ bietet Hilfe in Krisensituationen an, es wird zur Teilnahme an Anpassungs-Workshops (auf Ukrainisch und Polnisch) und zur Mitwirkung in einem ukrainischen Chor eingeladen (auf Ukrainisch). Der offene Brief, das Banner und die Hilfsangebote wären somit Zeichen des altruistischen, die anderen Beispiele Zeichen des kommerziellen Diskurstyps.



Abb. 14. Banner im Gebäude der Fakultät für Kunst der Universität Oppeln



## 5.5. Andere Sprachen

Außer den oben behandelten Sprachen kommen in der LL der UO noch einige weitere vor, die jedoch in überwiegendem Teil nur punktuell in einzelnen Zeichen ganz unterschiedlicher Art erscheinen und entweder in engem Zusammenhang mit einem bestimmten Institut stehen oder auf Initiativen externer Träger zurückgehen.

So z.B. findet man das Tschechische in einer Vitrine der Oppelner Bohemistik und das Französische in zwei Vitrinen der Romanistik, wo die jeweiligen Einheiten der Universität in Form von Lehrplakaten ihre Partneruniversitäten und in Form von Buchumschlägen die Veröffentlichungen ihrer Mitarbeiter vorstellen (didaktische Zeichen). Das Russische kommt in einer Vitrine des Zentrums für Fremdsprachen im Gedicht „Осенняя лирика“ von Maksym Holovatyj vor (künstlerisch) und das Griechische in der Medizinischen Fakultät als Name von Hippokrates „Ἱπποκράτης“ im Sockel seiner Büste (kommemorativ). Das Spanische und das Italienische erscheinen (neben Englisch und Polnisch) in einem Angebot für private Unterrichtsstunden. Das Schlesische findet sich in einer Vitrine, in der der Bildband zum 25-jährigen Bestehen der UO „Jubileusz 25-lecia Uniwersytetu Opolskiego“ (Szewczyk-Kłos/Ślodyczk 2019) ausgestellt wird: Auf der aufgeschlagenen Seite ist das Foto eines Artikels zu sehen, der unter dem auf Schlesisch formulierten Titel „Studiujemy doma“ (dt. Wir studieren zu Hause) in der „Gazeta Wyborcza w Opolu“ Nr. 235 vom 5. Oktober 1994 erschien, und in dem die Worte des Oppelner Erzbischofs Alfons Nossol zu lesen sind: „Jestem synem tej ziemi i pragnę, by teraz w domach rdzenie śląskich części tej wołano: ‚Jo chca studiować doma‘, a także: ‚Ich möchte zu Hause studieren‘. Tylko ten uniwersytet jest w stanie temu sprostać – mówił podczas uroczystej inauguracji pierwszego roku akademickiego na Uniwersytecie Opolskim bp ordynariusz diecezji opolskiej i wielki kanclerz wydziału teologicznego na tej uczelni Alfons Nossol“.<sup>34</sup>

<sup>34</sup> „Ich bin ein Kind dieser Region, und ich wünsche mir, dass man jetzt in den schlesischen Häusern häufiger ruft: ‚Jo chca studiować doma‘, und auch: ‚Ich möchte zu Hause studieren‘. Nur diese Universität ist dazu in der Lage“, sagte Bischof Alfons Nossol, Ordinarius der Diözese Oppeln und Großkanzler der Theologischen Fakultät der Universität, bei der feierlichen Eröffnung des ersten Studienjahres an der Universität Oppeln. (Übers. D.P.). Auch hier ist der erste Ausruf „Jo chca studiować doma“ (dt. Ich möchte zu Hause studieren) auf Schlesisch formuliert.

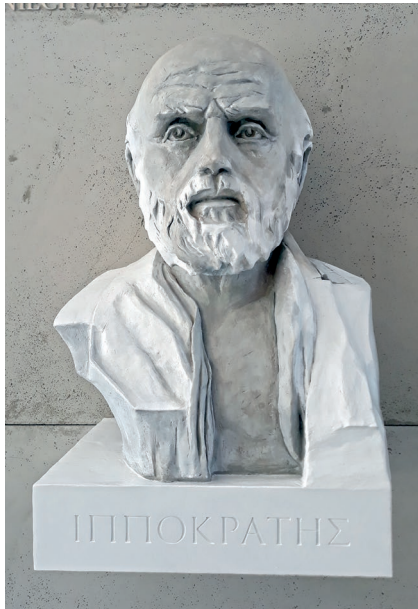


Abb. 15. Hippokrates-Büste im Gebäude der Medizinischen Fakultät der Universität Oppeln



Abb. 16. Bildband „25 lat Uniwersytetu Opolskiego“ in einer Vitrine der Universität Oppeln

## 6. Überblick

Wie bereits bemerkt, erlaubt die Betrachtung der Linguistic Landscape der Universität Oppeln die Feststellung, dass es hier neben dem Polnischen zum Einsatz mehrerer anderer Sprachen kommt, womit die Landschaft als mehrsprachig bezeichnet werden kann. Die hier in diversen Zeichen am häufigsten und augenscheinlichsten auftretende Sprache (außer dem Polnischen) ist das Englische, danach platzieren sich das Lateinische und das Deutsche, gefolgt vom Ukrainischen und ein paar anderen Sprachen, die allerdings als Randerscheinung betrachtet werden können.

Kommen die drei ersten Sprachen in Zeichen vor, die sowohl in Außen- als auch in Innenräumen der UO zu finden sind, lassen sich die anderen nur in den Innenräumen konstatieren. Signifikant ist auch, dass sich in den infrastrukturellen Zeichen, deren Anbringen im untersuchten Raum auf administrative Entscheidungen zurückzuführen ist, das Lateinische und das Englische im gesamten akademischen Raum der UO feststellen lässt,<sup>35</sup> der Einsatz der anderen Sprachen hingegen auf bestimmte Standorte beschränkt ist – das Deutsche kommt nur im Gebäude der Germanistik und das Ukrainische nur im Gebäude der Fakultät für Politikwissenschaften und soziale Kommunikation vor. Aber auch im Hinblick auf Zeichen mit anderen Funktionen ist ein gewisser Zusammenhang der jeweiligen Sprache und der Verortung des Zeichens in der LL der UO zu beobachten. Abgesehen von den Urkunden der *Doctores honoris causa*, die in zahlreichen Gebäuden anzutreffen sind, kommt das Lateinische im Museum und im Plafondsaal sowie in den Räumlichkeiten der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik vor, das Deutsche hauptsächlich auf dem Universitätshügel und im Museum sowie im Gebäude der Germanistik und im Zentrum für Fremdsprachen. Dort sowie im Gebäude der Philologischen Fakultät sind in erster Linie auch Zeichen in den darin unterrichteten Sprachen zu finden. Und das betrifft sowohl solche, die von Lehrkräften, Studierenden oder dem Personal angefertigt wurden, als auch solche, die auf externe Urheber zurückgehen, was insofern nachvollziehbar ist, als an diesen Standorten am ehesten die anvisierten Empfänger mit entsprechenden Sprachkenntnissen bzw. Interessen erwartet werden können.<sup>36</sup> Ein gehäuf-

<sup>35</sup> Es sollte an dieser Stelle allerdings bemerkt werden, dass auch der Einsatz des Englischen auf offiziellen Tafeln der einzelnen Organisationseinheiten der Universität nicht konsequent ist. So sind sie bei bestimmten Fakultäten, Instituten und allgemeinuniversitären Einrichtungen vorhanden, bei anderen wiederum nicht.

<sup>36</sup> Man denke hier z.B. an das Arbeitsangebot für einen Englischlehrer oder das Angebot für Unterrichtsstunden in Spanisch.

tes Vorkommen von Zeichen in Englisch und Ukrainisch in bestimmten Räumlichkeiten ist nicht feststellbar.

Sieht man den Einsatz bestimmter Sprachen in der LL der UO in Relation zu einzelnen Diskurstypen, zeigt sich, dass die größte Varianz bezüglich der repräsentierten Diskursfunktionen Zeichen in englischer Sprache aufweisen, denen diejenigen in deutscher, lateinischer und ukrainischer Sprache folgen:

	Lateinisch	Deutsch	Englisch	Ukrainisch	andere Sprachen
infrastrukturell	x	x	x	x	
regulatorisch			x		
kommerziell		x	x	x	x
kommemorativ	x	x	x		x
künstlerisch	x	x			x
didaktisch	x	x	x		x
transgressiv			x		
altruistisch				x	

Darüber hinaus zeigt die Tabelle, dass sowohl infrastrukturelle als auch didaktische und kommerzielle sowie kommemorative und künstlerische Zeichen in der LL der UO in verschiedenen Sprachen vorzufinden sind. Zeichen, die anderen Funktionstypen zugeordnet wurden, konnten nur in jeweils einer Sprache vorgefunden werden – regulatorische und transgressive in Englisch, altruistische in Ukrainisch. Wie zu erwarten, kommen in Zeichen mit kommerzieller Funktion nur lebende Sprachen vor.

Zwar nicht bei allen, aber immerhin bei einigen Zeichen lässt sich eine gewisse Korrelation zwischen der darin verwendeten Sprache und dem realisierten Diskurstyp erkennen, so dass auch den einzelnen Sprachen bestimmte Funktionen zugesprochen werden können.

1. Richtet man den Blick auf das Lateinische, so war es in Europa Jahrhunderte lang die Sprache der Kirche und der Gelehrten, die bis ins 19. Jh. als *Lingua Franca* der Wissenschaft zum Einsatz kam (vgl. Mende 2022a:112-121, 2022b:139-141). Heutzutage wird es in Polen nur noch an relativ wenigen Oberschulen mit klassischem Ausbildungsprofil unterrichtet und auch im Rahmen des Studiums ist es – abgesehen von der klassischen Philologie, wo es in erweitertem Umfang vermittelt wird – lediglich als Fremdsprachenkurs in ausgewählten Studiengängen wie den Neuphilologien, der Me-

dizin oder der Theologie vertreten. Zwar ist es heute noch gängige Praxis, das Lateinische in bestimmten Fachsprachen der Naturwissenschaften (z.B. bei Namen von Pflanzen oder Tieren) zu verwenden, aber auch abgesehen von diesen Bereichen wird die Sprache gegenwärtig oft allgemein mit Wissenschaft und somit auch mit dem Studium in Verbindung gebracht.

Ist die Wahrung des Lateinischen bei alten Kunstdenkmälern in erster Linie als Ausdruck von Respekt vor der Vergangenheit zu betrachten (sie geben Zeugnis von der langen Geschichte der Region und der für die Universität adaptierten Gebäude), so kann sein Einsatz in den in jüngerer Zeit entstandenen Zeichen in der LL der UO – vor allem in dem Logo und den Gebäudenamen, aber auch in den Zeichen, die im Zusammenhang mit den Ehrendoktoren der UO stehen – als Bestreben gesehen werden, an die Hochschultradition anzuknüpfen, es Einrichtungen mit einer längeren Geschichte gleichzutun und so das Ansehen der Universität als einer Einrichtung von besonderer Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung der Stadt und der Region zu steigern. Der Einsatz des Lateinischen in der LL der UO scheint somit das Prestige der Universität zu steigern und die Gruppenexklusivität der ihre Gemeinschaft bildenden Menschen zu unterstreichen.

2. Wie eingangs erwähnt, nimmt das Deutsche in Schlesien einen besonderen Stellenwert ein. Dieser ergibt sich daraus, dass es hier seit der mittelalterlichen Besiedlung der Region durch die Deutschen in verschiedenen Varietäten vertreten ist. Spielte es im Laufe der Jahrhunderte im Hinblick auf die individuelle und die regionale Mehrsprachigkeit mal eine größere, mal eine geringere Rolle, so gehörte es stets zu den wichtigsten Sprachen der Oberschlesier und nimmt – wie die Ergebnisse der letzten Volkszählung gezeigt haben – auch heute noch eine wichtige Position unter den Sprachen ein, die von den Einwohnern der Region in der Alltagskommunikation gebraucht werden.

In der LL der UO kommt das Deutsche hauptsächlich in kommemorativen und künstlerischen Zeichen vor, die am Universitäts-  
hügel und im Museum zu finden sind. Über die dort exponierten Flachreliefs der Kitlitz' schreibt Niciejka (2008:70): „Sie zeigen den nächsten Generationen die bildhauerische Kunst ehemaliger, beim Namen nicht bekannter Meister. Darüber hinaus stellen sie als authentische, unverfälschte Archivmaterialien lebendiges Lehr-

material für die Geschichte Schlesiens dar“ (Übers. D.P.). Auch die deutsche Sprache, die in den Reliefs und in zahlreichen anderen Artefakten erscheint, verweist darauf, dass den Deutschen in der Geschichte und Gegenwart der Stadt und Region eine wichtige Position zukommt. Die Platzierung der Zeichen – alter Skulpturen und Museumsdokumente – im akademischen Raum der UO kann als Ausdruck der Anerkennung der Kultur der in der Region beheimateten Deutschen angesehen werden – für die Einheimischen Ausdruck der Wertschätzung der Errungenschaften und Erzeugnisse der Vorfahren, für andere ein Verweis auf die multikulturelle und multilinguale Identität der Region.

3. Zwar zählt das Englische nicht zu den historisch bedeutsamen Sprachen in Schlesien, doch spielt es hier in der Gegenwart auch eine wichtige Rolle. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich Englisch zur bedeutendsten Sprache der Welt entwickelt – es ist nicht nur Muttersprache von über 500 Mio. Menschen, sondern wird auch von über 1,5 Milliarden Menschen als Fremdsprache gelernt (vgl. URL 5). Auch in Polen ist es gegenwärtig erste Fremdsprache in den Schulen und wird in zahlreichen multilingualen Kontexten als moderne *Lingua Franca* genutzt. Seitdem die im 19. Jh. in Europa etablierte wissenschaftliche Dreisprachigkeit mit Englisch, Französisch und Deutsch aufgehoben wurde (vgl. Thielmann 2022:524-526), spielt Englisch darüber hinaus auch in der Wissenschaft eine führende Rolle.

Wird das Englische in zahlreichen Zeichen der LL der UO zum Einsatz gebracht, geschieht dies anscheinend mit dem Gedanken, dass damit die größte Zahl von Personen erreicht werden kann, die kein Polnisch beherrschen – und das sowohl solcher, die Englisch als Mutter- als auch solcher, die es als Fremdsprache sprechen. Bezogen auf didaktische Zeichen in Gestalt der ausgestellten Bücher oder Kopien wissenschaftlicher Artikel kommt noch ein zweiter Aspekt hinzu – es wird damit nämlich der Anschluss an die internationale Entwicklung in der Verwendung des Englischen in der Wissenschaft zum Ausdruck gebracht und gezeigt, dass auch die Oppelner Forscher Anteil am internationalen wissenschaftlichen Diskurs haben.<sup>37</sup>

---

<sup>37</sup> Dass unter den Artikeln kaum Texte in Polnisch ausgestellt werden, die unter den Veröffentlichungen der UO-Mitarbeiter zweifelsohne zahlreicher vorhanden sind,

- 
4. Das Ukrainische gehört in Polen zu den anerkannten Minderheitensprachen, doch seine Präsenz in der LL der UO hängt weniger mit den in der Region seit längerer Zeit beheimateten Menschen ukrainischer Sprache zusammen, sondern in erster Linie mit den Ukrainern, die im Zusammenhang mit dem seit Februar 2022 andauernden Krieg zwischen Russland und der Ukraine ihre Heimat verlassen haben und sich in Polen, u.a. in der Woiwodschaft Opeln, niederließen. Der Einsatz des Ukrainischen in der Sprachlandschaft der UO kann als Ausdruck einer Solidaritäts- und Willkommenskultur gesehen werden: Durch den Gebrauch ihrer Muttersprache wird den Menschen vermittelt, dass sie in der Region willkommen sind und als ein Teil der Gesellschaft akzeptiert werden, was ihnen die Integration in einem für sie fremden (auch weil anderssprachigen) Land erleichtern soll.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Latein und Deutsch in der LL der UO hauptsächlich als Träger historischer Inhalte und Sprachen mit symbolischer Bedeutung erscheinen, die Gruppen- bzw. Ortsidentität schaffen, Englisch und Ukrainisch hingegen in erster Linie zur Vermittlung von Inhalten mit Gegenwartsbezug eingesetzt werden, wobei sich die Zeichen in englischer Sprache an Sprecher diverser Muttersprachen und die Zeichen in ukrainischer Sprache v.a. an die Ukrainer richten.

## 7. Abschließende Bemerkungen

Über Sprachlandschaften schreibt (Androutsopoulos 2008:1), sie „werden [...] aufgefasst als typische Phänomene spätmoderner urbaner Räume, die von mehreren ethnolinguistischen Gruppe [sic] neben bzw. miteinander geteilt werden. Die jeweils spezifische Ausformung einer Sprachlandschaft wird als Spur wie auch als Symbol dieses Zusammenlebens gedeutet.“ Auch der akademische Raum der UO wird von verschiedenen ethnolinguistischen Gruppen in Anspruch genommen und die durchgeführte

---

zeugt davon, dass man den Wert der englischsprachigen höher ansetzt und darauf stolzer ist. Das mag damit zusammenhängen, dass bei der Evaluierung Publikationen in Fremdsprachen im polnischen Hochschulsystem lange Zeit mit einer höheren Punktezahl bewertet wurden als Publikationen in Polnisch. Dass dann oft auf Englisch und nicht in anderen Fremdsprachen veröffentlicht wurde, hängt wohl einerseits mit der Stellung der Sprache als Lingua Franca der Wissenschaft, andererseits mit der Tatsache zusammen, dass Englisch von mehreren polnischen Wissenschaftlern besser beherrscht wird als andere Fremdsprachen.

Analyse zeigt, dass hier außer dem Polnischen noch einige weitere Sprachen eine Rolle spielen. Bezogen auf die Sprachen der ausländischen Studierenden lässt sich allerdings konstatieren, dass sie in der LL der UO – mit Ausnahme des Ukrainischen – kaum zum Vorschein kommen und das betrifft sowohl die „Top-down“- als auch die „Bottom-up“-Zeichen. Eine wichtigere Position nimmt hier lediglich das Englische ein, das stellvertretend für alle anderen Sprachen als Lingua Franca zum Einsatz kommt. Auch die Mehrsprachigkeit der Region mit den hier tradierten Sprachen Deutsch und Schlesisch spiegelt sich in nur sehr geringfügigem Ausmaß in der LL der UO wider. Sowohl materiell als auch symbolisch scheinen die Sprachen an den Rand des universitären Lebens gedrängt. Die Anwesenheit des Deutschen in der Sprachlandschaft der UO zeigt zwar, dass die Sprache zur Vergangenheit der Stadt und Region gehört, dass sie hier aber auch in der Gegenwart eine Rolle spielt, wird kaum sichtbar. Noch schlimmer ist es um das Schlesische bestellt, das von einer einzigen Ausnahme abgesehen in der LL der UO überhaupt nicht vorkommt.

Bedenkt man, dass „eine eher mono- oder multilinguale Sprachbewusstheit direkt (d.h. durch Sichtbarkeit bestimmter Sprachen) und indirekt (durch eine Vermeidung oder spezifische Kontextualisierung anderer Sprachen) durch die Sprachlandschaft gefördert [wird]“ (Androutsopoulos/Kuhlee 2021:10), wäre in Bezug auf die zahlreichen im akademischen Raum der UO genutzten Sprachen – mit besonderer Berücksichtigung der in Schlesien historisch verankerten – noch Handlungsbedarf anzumelden.<sup>38</sup> Schließlich sind es Bildungseinrichtungen, die in besonderer Weise „die Ausbildung der sprachlich-kulturellen Ideologien beeinflussen“ (Knipf-Komlósi/Müller 2018:339). Sowohl Schulen als auch Universitäten „tragen durch ihre Sprachvermittlung und Sprachlandschaft zur Herausbildung des (sprachlichen und psychischen) Bewusstseins und des toleranten Umgangs der (Hoch-)Schüler mit anderen Sprachen bei. Deswegen ist es nicht egal, ob das Potenzial, das in der sprachlichen Gestaltung des uns umgebenden Raums vorhanden ist, möglichst voll ausgeschöpft wird“ (Knipf-Komlósi/Müller 2018:339).

Vielleicht kann die vorgelegte Analyse der LL der UO einen kleinen Beitrag dazu leisten, die sprachliche Bewusstheit ihrer Nutzer und Gestalter zu schärfen, denn der souveräne Gebrauch verschiedener, darunter auch

---

<sup>38</sup> Symptomatisch scheint in dieser Hinsicht, dass selbst auf einem von Studierenden der Pädagogik angefertigten Lehrplakat zum Thema Minderheiten, ein Hinweis auf das Deutsche und das Schlesische fehlt.



der in der Region traditionell beheimateten Sprachen, in visuellen Erscheinungsformen wäre als symbolischer Ausdruck der Anerkennung national-ethnischer und sprachlich-kultureller Diversität anzusehen, die den Abbau von Vorurteilen anderen gegenüber fördert.

## Literatur

- Androutsopoulos Jannis, 2008, Linguistic landscapes: Visuelle Mehrsprachigkeitsforschung als Impuls an die Sprachpolitik, URL: <https://jannisandroutsopoulos.files.wordpress.com/2011/05/j-a-2008-linguistic-landscapes.pdf> (Abrufdatum: 3.07.2023).
- Androutsopoulos Jannis / Kuhlee Franziska, 2021, Die Sprachlandschaft des schulischen Raums. Ein diskursfunktionaler Ansatz für linguistische Schoolscaperecherche am Beispiel eines Hamburger Gymnasiums, in: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 75(1), S. 1-45.
- Blackwood Robert / Macalister John (Hrsg.), 2019, Multilingual Memories: Monuments, Museums and the Linguistic Landscape, London: Bloomsbury.
- Brown Kara D., 2005, Estonian Schoolscapes and the marginalization of regional identity in education, in: European Education 37/3, S. 78-89.
- Bryx Marek, 2013, Rewitalizacja przestrzeni akademickiej, in: Problemy Rozwoju Miast 1, S. 7-14.
- Domke Christine, 2010, Texte im öffentlichen Raum: Formen medienvermittelter Kommunikation auf Bahnhöfen, in: Bucher H.-J./Glonning T./Lehnen K. (Hrsg.), Neue Medien – neue Formate. Ausdifferenzierung und Konvergenz in der Medienkommunikation, Frankfurt, New York: Campus, S. 257-281.
- Domke Christine, 2014, Die Betextung des öffentlichen Raumes. Eine Studie zur Spezifik von Meso-Kommunikation am Beispiel von Bahnhöfen, Innenstädten und Flughäfen, Heidelberg: Winter.
- Eickmans Heinz / Ziegler Evelyn, 2018, Mehrsprachigkeit in Dortmund – ein Vergleich der »Linguistic Landscapes« in den Stadtteilen Nordstadt und Hörde, in: Denkler M./Hartmann D./Menge H.H. (Hrsg.), Dortmund – sprachliche Vielfalt in der Stadt, Köln, Wien: Böhlau, S. 313-339.
- Engerer Volkmar, 1996, Sprachwechsel in Oberschlesien. Eine Befragung von Aussiedlern, Berlin: Technische Universität.
- Gorter Durk, 2018, Linguistic landscapes and trends in the study of schoolscapes, in: Linguistics and Education 44, S. 80-85.
- Góral Bogumiła, 2016, Pejzaż językowy Kaszub jako wykładnik tożsamości etnicznej. Studium socjolingwistyczne, Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.

- Grzeškowiak Marta, 2011, Obecność i status języków w „pejzażu językowym” publicznej przestrzeni Warszawy, in: Puppel S. (Hrsg.), *Transkomunikacja*, Poznań: KEKO UAM, S. 43-59.
- Hausendorf Heiko, 2009, Kleine Texte. Über Randerscheinungen von Textualität, in: *Germanistik in der Schweiz. Online-Zeitschrift der SAGG* 6, S. 5-19, URL: [http://www.sagg-zeitschrift.unibe.ch/6\\_09/hausendorf.pdf](http://www.sagg-zeitschrift.unibe.ch/6_09/hausendorf.pdf) (Abrufdatum: 3.07.2023).
- Hentschel Gerd, 2018a, Das Schlesische: weder Dialekt noch Sprache?, in: *Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa* 26, S. 183-204.
- Hentschel Gerd, 2018b, Śląski – gwara – dialekt – język? Spojrzenie z zewnątrz, in: Tambor J. (Hrsg.), *Polonistyka na początku XXI wieku – Diagnozy, koncepcje, perspektywy. Bd. IV: Pogranicza, mniejszości, regiony. Etnolingwistyka*. Katowice: Wydawnictwo UŚ, S. 41-66.
- Kamusella Tomasz, 1998, Das oberschlesische Kreol: Sprache und Nationalismus in Oberschlesien im 19. und 20. Jahrhundert, in: Krzoska M./Tokarski P. (Hrsg.), *Die Geschichte Polens und Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert. Ausgewählte Beiträge*, Osnabrück: Fibre, S. 142-161.
- Karmowska Anna, 2020, „Nie ma potrzeby...”. Język sąsiada w krajobrazie językowym pogranicza polsko-czeskiego – analiza porównawcza Kudowy Zdroju i Náchodu z uwzględnieniem opinii ich mieszkańców, in: *Humanistyka i Przyrodoznawstwo* 26, S. 21-37.
- Kneip Matthias, 1999, *Die deutsche Sprache in Oberschlesien. Untersuchungen zur politischen Rolle der deutschen Sprache als Minderheitensprache in den Jahren 1921-1998*, Dortmund: Forschungsstelle Ostmitteleuropa.
- Knipf-Komlósi Elisabeth / Müller Márta, 2018, Deutsche Sprache im öffentlichen Raum einer ungarndeutschen Siedlung, in: Philipp H./Ströbel A./Weber B./Wellner J. (Hrsg.), *Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa DiMOS-Füllhorn Nr. 3 Tagungsband Regensburg 2016*, Regensburg: Universität Regensburg, S. 319-341.
- Koszko Marta, 2013a, Pejzaż językowy jako nośnik dziedzictwa kulturowego, na przykładzie miasta Poznania, in: *Scripta Neophilologica Posnaniensia* XIII, S. 23-35.
- Koszko Marta, 2013b, Uwagi o roli przestrzeni w kreowaniu tożsamości językowo-społeczno-kulturowej na przykładzie pejzażu językowego regionów pogranicza, in: Puppel S./Tomaszkiewicz T. (Hrsg.), *Scripta manent – res novae*, Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, S. 159-170.
- Landry Rodrigue / Bourhis, Richard Y., 1997, Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality: An empirical study, in: *Journal of Language and Social Psychology* 16, S. 23-49.

- 
- Makowska Magdalena, 2020, Einige Überlegungen zu Formen und Funktionen von urbanen Texte, in: tekst i dyskurs – text und diskurs 13, S. 7-24.
- Matuschek Herbert, 2021, Das Slawoschlesische. Von den Eigenheiten einer kleinen Slawine, Mainz: Selbstverlag.
- Mdukula Paschal Charles, 2017, The linguistic landscape of Muhimbili National Hospital in Tanzania: Its implication for access to information, in: Journal of Linguistics and Language in Education 11(2), S. 87-108.
- Mende Jana-Katharina, 2022a, Geschichte von Mehrsprachigkeit in Deutschland, in: Földes Cs./Roelcke T. (Hrsg.), Handbuch Mehrsprachigkeit, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 107-130.
- Mende Jana-Katharina, 2022b, Geschichte von Mehrsprachigkeit in Europa und in der Welt, in: Földes Cs./Roelcke T. (Hrsg.), Handbuch Mehrsprachigkeit, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 131-151.
- Miller Dorota, 2023, *Barber, burger, brafitterka*. Linguistic Landscape-Forschung am Beispiel der Ladenschilder im urbanen Raum der Stadt Rzeszów, in: Jelitto-Piechulik G./Księżyk F./Jokiel M./Pelka D. (Hrsg.), Prace Germanistyczne/Germanistische Werkstatt 12. Germanistische Forschungsperspektiven in Sprache und Literatur, Opole: Wydawnictwo UO, S. 93-108.
- Moyer Melissa G., 2011, What multilingualism? Agency and unintended consequences of multilingual practices in a Barcelona health clinic, in: Journal of Pragmatics 43(5), S. 1209-1221.
- Mühlan-Meyer Tirza, 2018, Mehrsprachigkeit in der Linguistic landscape der Metropole Ruhr mit besonderer Berücksichtigung des Polnischen, in: Hufeisen B./Knorr D./Rosenberg P./Schroeder Ch./Sopata A./Wicherkiewicz T (Hrsg.), Sprachbildung und Sprachkontakt im deutsch-polnischen Kontext, Berlin: Lang, S. 259-295.
- Mühlan-Meyer Tirza / Lützenkirchen Frank, 2017, Visuelle Mehrsprachigkeit in der Metropole Ruhr – eine Projektpräsentation: Aufbau und Funktionen der Bilddatenbank „Metropolenzeichen“, in: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 66, S. 79-98.
- Nicieja Stanisław Sławomir, 2004, Alma Mater Opoliensis. Ludzie, fakty, wydarzenia: księga jubileuszowa w 50. rocznicę Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Opolu i 10. rocznicę powstania Uniwersytetu Opolskiego, Opole: Wydawnictwo UO.
- Nicieja Stanisław Sławomir, 2008, Wzgórze uniwersyteckie w Opolu. Ludzie i zabytki, fakty i legendy, Opole: Wydawnictwo MS.
- Opiłowski Roman, 2022, Text und Stadt in der Pandemie. Zur funktionalen Klassifikation von öffentlichen Texten in der Coronakrise, in: Oxford German Studies 51(I), S. 106-135.

- Reershemius Gertrud / Ziegler Evelyn, 2021, Soziolinguistische Perspektiven auf Praktiken des Semiotic Landscaping in Zeiten der Coronavirus-Pandemie. Ein Stadt-Land-Vergleich. *Linguistik online* 110(5), S. 259-292, URL: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/8146/11144> (Abrufdatum: 3.07.2023).
- Reiter Norbert, 1960, Die polnisch-deutschen Sprachbeziehungen in Oberschlesien, Berlin: Osteuropa Institut.
- Rentel Nadine, 2022, Kurztex-te im öffentlichen Raum in Frankreich – Diskurse zu Sauberkeit, Sicherheit und zur (kulturellen) Partizipation, in: *Linguistische Treffen in Wrocław* 21(I), S. 219-241.
- Schmitz Ulrich, 2018a, Im Raume lesen wir die Macht. Zur semiotischen Architektur von Text-Bild-Diskursen im öffentlichen Raum des Ruhrgebiets, in: Michel S./Pappert S. (Hrsg.), *Kommunikationsformen und Textsorten im öffentlichen Raum zwischen Tradition und Innovation. Perspektiven Germanistischer Linguistik* 13, Stuttgart: ibidem, S. 133-158.
- Schmitz Ulrich, 2018b, Media Linguistic Landscapes. Alle Linguistik sollte Medienlinguistik sein, in: *Journal für Medienlinguistik* 1(1), S. 1-34.
- Scollon Ron / Scollon Suzie Wong, 2003, *Discourses in Place. Language in the material world*, London, New York: Routledge.
- Szabó Tamás Péter, 2015, The management of diversity in schools-capes: an analysis of Hungarian practices, in: *Apples: Journal of Applied Language Studies* 9(1), S. 23-51.
- Szczek Joanna, 2018, „Der Raum spricht“. Zu den Ansätzen der Landscape Linguistic-Forschung (am Beispiel des deutschen und polnischen akademischen Raums), in: *Linguistische Treffen in Wrocław* 14, S. 149-158.
- Szewczyk-Kłós Danuta / Słodczyk Janusz (Hrsg.), 2019, *Jubileusz 25-lecia Uniwersytetu Opolskiego*, Opole: Wydawnictwo UO.
- Thielmann Winfried, 2022, Mehrsprachigkeit in der Wissenschaft und in der akademischen Bildung, in: Földes Cs./Roelcke T. (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit*, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 517-542.
- Uniwersytet Opolski – Identyfikacja wizualna, URL: <http://marketing.uni.opole.pl/wp-content/uploads/Identyfikacja-UO-2016-NOWA-1.pdf> (Abrufdatum: 3.07.2023).
- Wyderka Bogusław, 2012, Na progu samodzielności. O początkach języka śląskiego, in: *Studia Slavica* XVI, S. 203-209.
- Ziegler Evelyn / Eickmans Heinz / Schmitz Ulrich / Uslucan Haci-Halil / Gehne David H. / Kurtenbach Sebastian / Mühlán-Meyer Tirza / Wachendorff Irmí, 2018, *Metropolenzeichen: Atlas zur visuellen Mehrsprachigkeit der Metropole Ruhr*, Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

- 
- URL 1: <https://www.linguasnapp.uni-hamburg.de/projekt/beschreibung.html> (Abrufdatum: 3.07.2023).
- URL 2: [https://monitor.uni.opole.pl/wp-content/uploads/zal-US\\_UO-233-2020-2024-tj\\_statut-1.pdf](https://monitor.uni.opole.pl/wp-content/uploads/zal-US_UO-233-2020-2024-tj_statut-1.pdf) (Abrufdatum: 3.07.2023).
- URL 3: <https://stat.gov.pl/spisy-powszechne/nsp-2021/nsp-2021-wyniki-ostateczne/tablice-z-ostatecznymi-danymi-w-zakresie-przynaloznosci-narodowo-etnicznej-jezyka-uzywanego-w-domu-oraz-przynaloznosci-do-wyznania-religijnego,10,1.html> (Abrufdatum: 30.11.2023).
- URL 4: <https://www.uni.opole.pl/page/79> (Abrufdatum: 3.07.2023).
- URL 5: <https://www.newsweek.pl/swiat/najpopularniejsze-jezyki-swiata-ktorego-jezyka-warto-sie-uczyc/weg04zj> (Abrufdatum: 30.11.2023).